

UHRER

durch Leichlingen
und Umgebung.



Verlag des
Verkehrs-Vereins Leichlingen.

Preis 30 Pfg.

Einleitung.

Liebe zur Heimat war die Triebfeder, welche eine Anzahl Bürger Leichlingens zu dem Zwecke vereinigte, einen Verkehrs-Verein ins Leben zu rufen. Zweck und Ziel dieses Vereins soll sein, die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf die Naturschönheiten unseres Städtchens hinzulenken, den Verkehr zu fördern und unserem lieben Leichlingen nach Aussen hin einen grösseren Bekanntenkreis zu verschaffen.

Als erstes Produkt gemeinsamen Wirkens liegt nachstehendes Werkchen vor, welches den Zweck verfolgt, dem Freunde der Natur die Schönheiten der hiesigen Gegend durch geeignete Winke leichter zugänglich zu machen.

In unserer nerventötenden Zeit, in welcher zahlreiche Erholungsbedürftige gern für einige Zeit den Staub der Grossstadt mit einem Aufenthalt in ländlicher Ruhe vertauschen, wird dieses Büchlein Vielen willkommen sein.

Möge denn dieser „Führer durch Leichlingen“ hinausgehen und seinem Zweck, dem Fremden und Touristen ein Ratgeber und verlässlicher Führer zu sein und unserer von der Natur so reich bedachten Gegend zahlreiche Freunde und Besucher zu gewinnen, in reichem Masse dienen.

Leichlingen, im Mai 1905.

Der Verkehrs-Verein.



Motto: „Der Welt zu dienen ist
„Die schönste Tugend.“

„Leichlingen.“

O, Bergisch Land, wie bist du doch so schön,
Mit deinen Wäldern, deinen bunten Auen,
Mit deinen grünen Tälern, deinen Höh'n,
O, herrlich Land, so lieblich anzuschauen.

Die schönste Perle doch im berg'schen Land
Leichlingen ist's, an Frucht und Blüten reich,
Das hübsche Städtchen an der Wupper Strand.
Fürwahr an Schönheit kommt ihm keines gleich.

Als Gott der Herr im Anfang sprach: „Es werde,“
Da war sein Angesicht nach hier gewandt;
Ein Eden Gottes ist's hier auf der Erde
Das schöne Leichlingen im berg'schen Land.

Zur Maienzeit, beim ersten Lenzesweben
Dann wand're froh in dieses Tal hinaus!
Nie sahst du Schöneres in deinem Leben;
Der Himmel giesst sein ganzes Füllhorn aus.

Seht dort die Burgen in vergangener Pracht,
Vor allem lenkt die Blicke nach Haus Vorst,
So stolz und edel, wie man's kaum gedacht,
Es gleicht fürwahr des stolzen Adlers Horst.

Denkt an das alte berg'sche Rittertum,
Gedenkt der alten längst vergangenen Zeiten;
Seht dort im Geist, wie zum ewigen Ruhm
Die Ritter gegen freche Böhmen streiten.

Und nach dem Ringen, selten hart und heiss,
Als Leiche sah man manchen tapfern Held,
Daher den Namen, wie die Chronik weiss,
„Leichlingen“ erhielt das blutgetränkte Feld.

Doch fort mit den Gedanken der Erinnerung,
Wir wollen jetzt die Gegenwart geniessen.
Wir wollen freudig uns, ob alt ob jung,
Erlaben an dem reichen Blüh'n und Spriessen.

Ein Blüh'n und Spriessen ist's ja allerwegen,
Wohin das Auge blickt ist Frühlingsluft.
Der Lenz verschwendet seinen reichen Segen,
Und freudig schlägt das Herz in jeder Brust.

Am Waldesrand hörst du der Vögel Lieder,
Die Amsel singt ihr Lied mit hellem Klang,
Und ringsherum ertönt das Echo wieder,
Und laut erschallt der Nachtigallen Sang.

Und wenn die Wupper dann melodisch rauschet,
Die Bäume neigen sich mit ihrer Blütenlast,
Und wenn das Ohr dem Vogelsange lauschet,
Dann hältst du gern am Waldessaume Rast.

Vergessen sind der Erde Leid und Schmerzen,
Die Frühlingsluft weckt dich zu neuem Leben
Und Frieden kehret ein in müde Herzen,
Wenn Blumendüfte mild die Stirn umschweben.

Nimm deinen Wanderstab zur Frühlingszeit
Und zieh nach Leichlingen ins schöne Wuppertal,
Du einzig schöne Sommerfrische weit und breit
Sei herzlich uns gegrüsst viel tausend Mal.

Leichlingen, 1905.

E. Hasenclever.

Eisenbahn.

Leichlingen liegt an der durchgehenden Strecke
Frankfurt—Berlin resp. Köln—Elberfeld.

Von Leichlingen erreicht man in ca. 40 Minuten
Fahrzeit die Städte Köln, Düsseldorf, Elberfeld,
Barmen, Solingen und Remscheid. Fahrgelegenheiten
von Leichlingen zu jeder Stunde (siehe Fahrplan).

Aufenthalt.

Auf Anfragen, welche Wohnungsverhältnisse usw.
betreffen, erfährt man Näheres durch den Schrift-
führer des Verkehrs-Vereins Leichlingen. Die Aus-
kunftsstelle des Vereins zur Hebung des Fremden-
verkehrs für mündliche Anfragen befindet sich
ebenfalls dort.

Gasthöfe und Restaurationen.

Gasthof „zu den drei Kaisern“, Inh. Hugo
Voss, Leichlingen, Bahnhof.

Restauration Jul. Huffmann, Leichlingen.

Restauration Alb. Franke, Leichlingen,

Restauration Aug. Ern, Leichlingen.

Gasthof „Bergischer Hof“, Inh. J. Thönnies,
Leichlingen.

Gastwirtschaft Josef Müller, Leichlingen.

„ Alb. Weber, „

„ Hollenbach, „

„ Fritz Stöwer, „

Gastwirtschaft und Brauerei, Max Köster,
Leichlingen, Solingerstrasse.

Restauration Fritz Limbach, Leichlingen,
Johannisberg.

Gasthöfe mit Park- und Gartenanlage.

Gasthof „zum deutschen Hause“, Inh. Carl
Evertz, Leichlingen, Bahnhof.

Gasthof „zum goldenen Stern“, Inh. Frau
Rob. Meis, Leichlingen.

Gasthof „zur Post“, Inh. Hugo Lauterjung, Leichlingen.

Hotel „Tannenhof“, Geschw. Limbach, Leichlingen, Gartenstrasse.

Gasthof „zur neuen Post“, Inh. Engelmann, Leichlingen, Gartenstrasse.

Café »Hubertus«, Inh. Hasenclever, Leichlingen, Uferstr. (Alkoholfreie Getränke).

Bergerhof bei Leichlingen, Besitzer Friedrich Klaas.

Gasthof Richard Schmitz, Leichlingen-Untenberg.

Haus Vorst, Garten- u. Waldrestaurant.

Wirtschaft Daniel Kaiser, Balken-Leichlingen

Wirtschaft Ernst Eickhorn, Leichlingen, Fähr an der Wupper.

Restauration »Zum Klippenberg« von Friedrich Roth, Leichlingen, Oberbüscherhof.

Konditoreien.

Wilh. Müller, Leichlingen.

Heinr. Bongartz, Leichlingen, Bahnstrasse.

Alb. Engels, Leichlingen.

Rob. Jung, Leichlingen.

Bade- und Schwimmanstalt „Germania“.

Restauration Herm. Hollweg, Leichlingen, Neukircherstrasse.

Spaziergänge und Ausflüge.

Es wird gebeten sich genau bei der Wahl der zu unternehmenden Touren nach der angegebenen Bezeichnung zu richten.

I. Haus Vorst, Ritterburg (Garten u. Restauration)

Vom Bahnhof Leichlingen erreicht man Haus-Vorst in 25 Minuten.

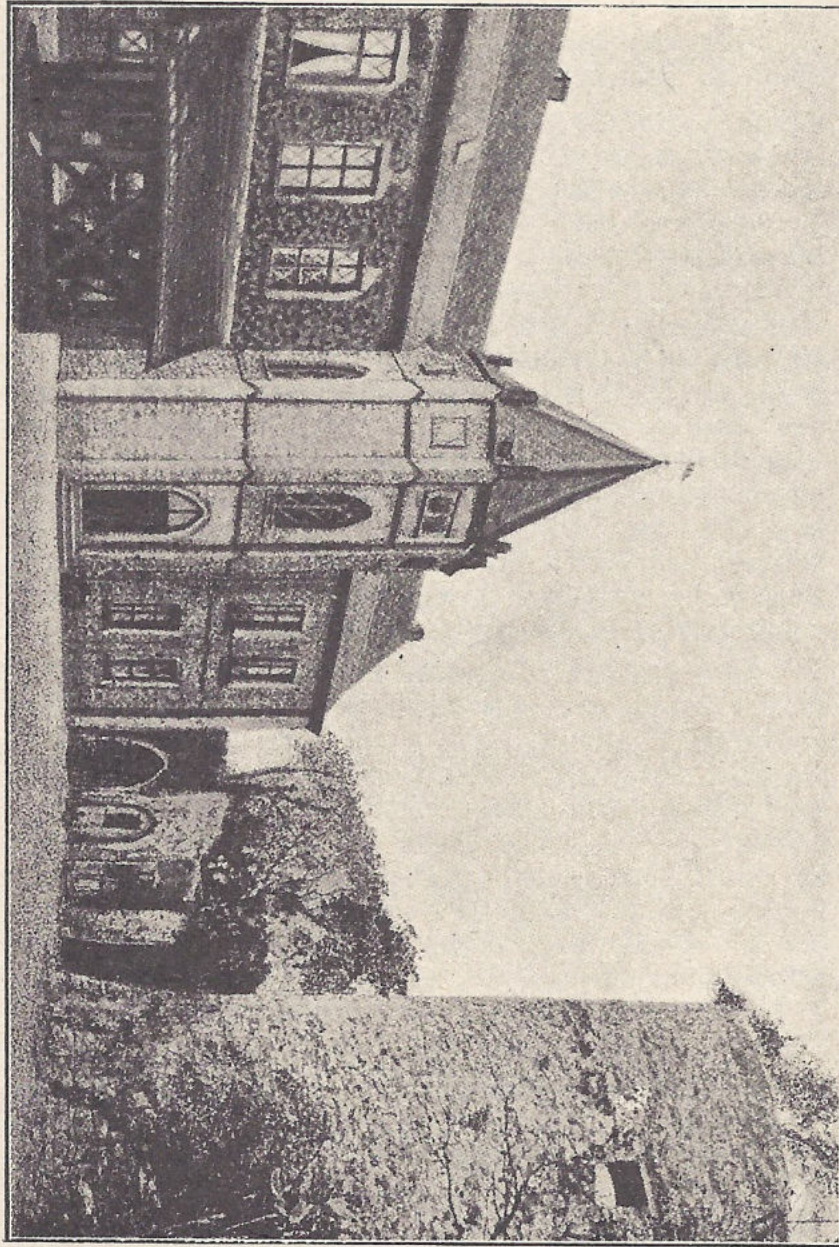
Richtung Bahnstrasse-Opladenerstrasse. Da wo man den Feldweg benutzen muss, sind Wegweiser angebracht.

Das Publikum wird gebeten, nur die erlaubten Wege zu benutzen.

Haus Vorst, auch Felsenburg genannt, eingeschlossen von herrlichen Waldungen, liegt auf der Spitze des zungenartigen Bergrückens, der dem Aresberge gegenüber in die Wupper, die seinen Fuss bespült, vorspringt. Der Mauerring schliesst sich der Form des Rückens an und bildet ein spitzwinkeliges Dreieck. Die Anlage gehört im wesentlichen dem 14. und 15. Jahrhundert an. Vom Tale aus machen hohe, steile Abhänge, die zum Teil von der Wupper umflossen werden, die Burg unzugänglich; nur von dem Gebirge her, mit welchem der Höhenzug zusammenhängt, kann man sich derselben nähern. Auch hier ist der Zugang durch einen mehrere Meter breiten und tiefen Graben, welcher früher mit einer Zugbrücke versehen, gesichert. Durch einen Vorbau gelangt man in den Burg- oder Schlosshof.

In demselben fällt einem zunächst ein freistehender, runder Turm, der eigentliche Bergfried, in die Augen. Derselbe ist ohne Dach, und auf seinem Gesimse wuchern Eichen, Kirschenbäume, wilde Rosen etc., die der Wind dahin gesät hat. Die Höhe des Turmes beträgt 18 Mtr. Die Dicke der Mauern circa 2 Mtr. Er bildete den letzten Zufluchtsort und Verteidigungspunkt, wenn die Feste von dem Feinde erstürmt wurde. Unter dem Turme soll sich das Burgverliess befunden haben; das ist ein tiefer Gefängniskeller, in welchem die Gefangenen verwahrt wurden.

Der kleine Turm hatte ehemals in der Mauer einen unterirdischen Gang, der zu dem Umgang heraufführte. Von dem dazwischen liegenden Palas waren nur die Umfangsmauern und die Reste eines Kamines erhalten; im Jahre 1891 ist hier ein neuer Festsaal aufgeführt worden. Im Westen grenzt an dem dicken Turm ein spitzboltiges Portal mit zweimal



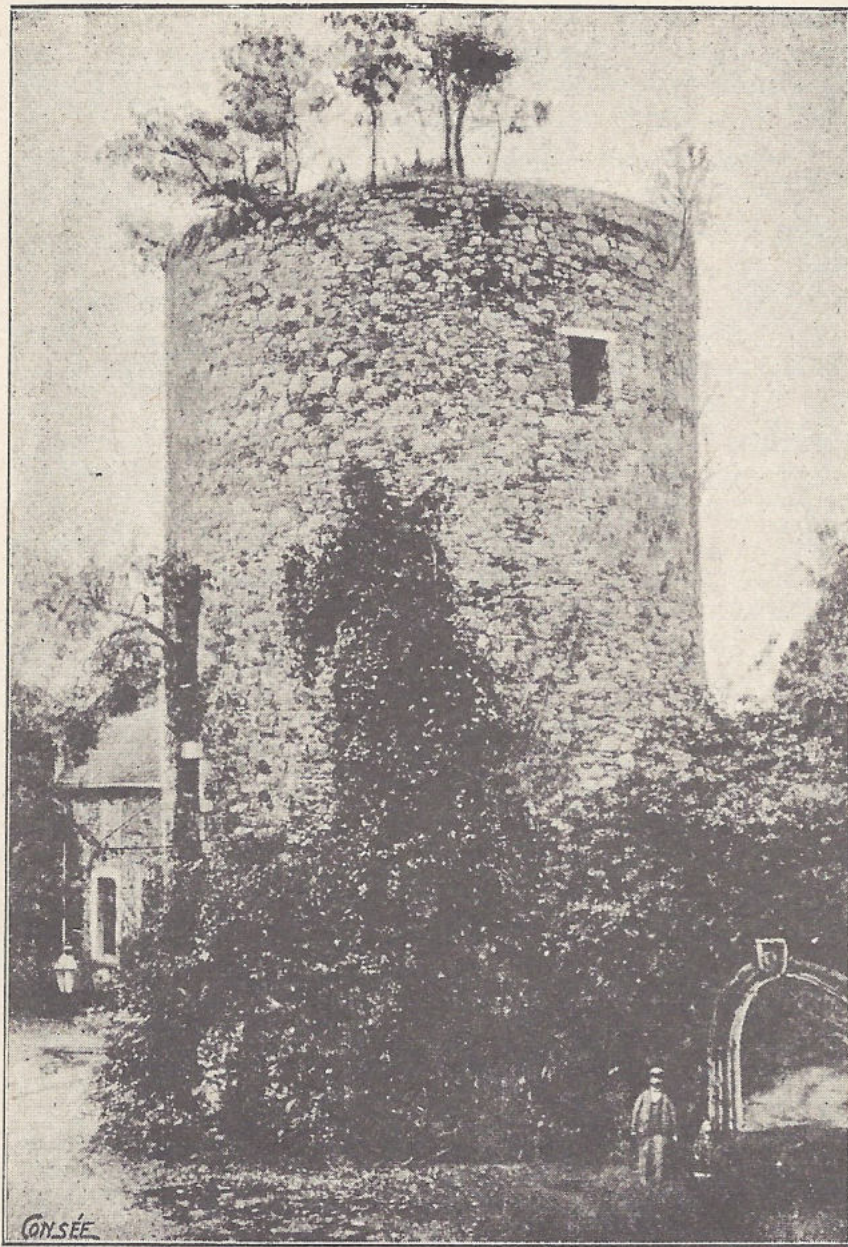
ausgekehlten Wänden an; den Schlussstein bildet ein Engel, der ein Wappenschild hält mit einem nach links schreitenden Ross. In den Mauerresten des dahinter liegenden Saales sind noch die alten Fenster mit Eckspitzen erhalten.

Dem Palas gegenüber nach Norden erhebt sich ein viereckiger Turm, sein Inneres, mit einem tonnenartigen Dach überspannt, öffnet sich nach dem Schlosshof zu mit einem rundbogigen Portal, nach Aussen mit kleinen Fenstern. An den südlichen Aussenwänden findet man Efeuranken, die in seltener Stärke sind und mehrere hunderte von Jahren alt sein mögen.

Durch eine gegenüber dem Haupteingange angebrachte Tür gelangt man auf den Zwinger. Derselbe liegt ausserhalb zwischen Schloss und Ringmauer. Von diesem führt eine steinerne Treppe auf das flache Dach oder die Plattform des Schlosses, von welcher man eine herrliche Aussicht über das Wuppertal und die jenseitigen Berge geniesst.

Das Schloss war der Stammsitz der Ritter von Forst, die zuerst etwa um das Jahr 1240 genannt werden. In dem Kampfe, den Graf Heinrich von Burg gegen den Grafen Adolph von der Mark um das rechtmässige Erbe seines Neffen, des Ritter Dietrich von Isenburg, ausfocht, zeichneten sich Edle von Forst durch Tapferkeit und Mut besonders aus.

Im Anfang des 14. Jahrhunderts kam es an die Herren von Hückeshoven, in der 2. Hälfte dieses Jahrhunderts an die Herren von Quad. Im Jahre 1548 gelangte die Burg durch Heirat an Wilhelm Dietrich von den Reven († 1639). Im Laufe des dreissigjährigen Krieges wurde die Burg durch die Hessen und Kaiserlichen wiederholt eingenommen; im Jahre 1646 ward sie durch die Kaiserlichen unter dem Kommandanten Hans Grav neu befestigt. Am Ende des 17. Jahrhunderts ist das Schloss im Besitze des Freiherrn von Velbrück, die im Mannesstamm 1776 ausstarben. Das Schloss kam durch Heirat an den Freiherrn Gerhard Josef Wilhelm von Mirbach. Im



Turm-Ruine (Haus Vorst bei Leichlingen).

Jahre 1795 wurde es durch die Franzosen ausgebrannt. Ein neues Herrenhaus wurde erst 1832—33 durch den Freiherrn Johann Wilhelm von Mirbach erbaut. An dem Neubau ist in der Mitte das Mirbach'sche und Wolf-Metternische Wappen.

Der jetzige Eigentümer ist der Herr Graf Wilhelm von Mirbach-Harff.

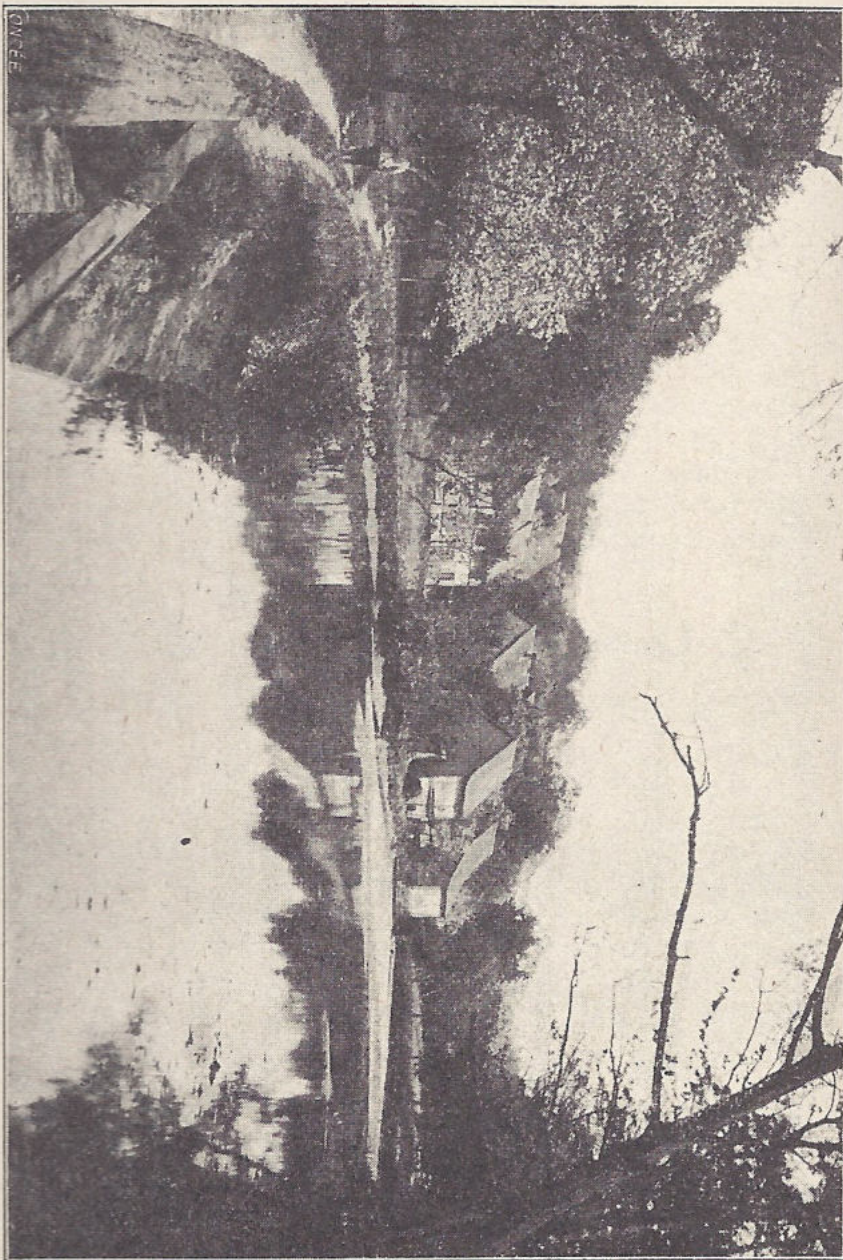
Das erste Wappen zur Linken ist das gräfl. Vellbrücksche, darnach das von Ravensche. Das erste Wappen rechts ist das von Galensche, zuletzt das der Schenk von Nideggen.

Zu dem Rittersitze Haus Vorst gehört ausser der prachtvollen Waldung und an diese anstossend eine zirka 200 Morgen grosse Wiese, die mit annähernd 3—4000 Obstbäumen bepflanzt ist.

Diese Anlage erfreut sich der sorgsamsten Pflege und wird allgemein von dem vorbeipassierenden Publikum beachtet.

2. Leichlingen-Diepenthal oder Haus Vorst.

Der Spaziergänger benutzt den Weg vom Rathause durch die Neukirchnerstrasse bis zu der Ortschaft Balken. Bei Balken kann man sich mit der Fähre über die Wupper setzen lassen und erreicht von hier innerhalb 5 Minuten Haus Vorst. Von Balken nach Diepenthal wendet man seine Schritte durch die Ortschaft Wietsche, auch Leichlinger-Schweiz genannt. Von hier öffnet sich ein enges, von dem Muhrbache durchflossenes, romantisches Tal, in welchem im Mittelalter Schleifmühlen lagen. In dem einsamen Tale gelangt der Wanderer an den sogenannten dicken Stein, einen grossen würfelförmigen Kieselschiefer-Block, der in der Vorzeit von der Höhe herunter gerollt, jetzt von dem Bache bespült und mit einer Moosart bewachsen ist. $\frac{1}{2}$ Stunde weiter liegt der Rittersitz Diepenthal.



Diepenthal, ehemals der Rittersitz der Edlen von Katterbach, ist heute Eigentum des Herrn Aug. Halbach daselbst.

Die alte Burg wurde im Jahre 1806 abgebrochen, von dem ehemaligen Rittersitze steht heute nur noch das Haus des Halbmannes. Vergeblich sucht man nach den Ruinen der Vorzeit, doch das rege Leben gönnt ihnen keinen Platz und selbst das alte Steinmaterial wird verwendet.

Edle von Katterbach werden in der Landesgeschichte schon im Jahre 1222 und zwar ruhmwürdig in Erwähnung gebracht.

In späteren Jahrhunderten waren die Nachkommen dieses Geschlechts durch Prozesse, Raufereien, Jagd und tollen Aufwand heruntergekommene Menschen, die die ganze Bevölkerung des niederen Kreises Solingen in Schrecken und Aufregung hielten. Doch ihr Kavaliertolz erlosch erst mit ihrem gänzlichen Aussterben, und Streitsucht und Rauferei hatten sich bis zum letzten Sprossen vererbt.

Der letzte von Katterbach, Hofrat Andreas Philipp, war ganz das Ebenbild seines Vaters Franz Gerhard. Ein baumstarker, grosser Mann, im Hause schmutzig und dürftig in allem, draussen trug er seinen „Kavalieranstand“ in rotem, goldbordiertem Rocke zur Schau; wehe dem Bauern, der die Mütze nicht sogleich vor ihm abnahm: ein derber Faustschlag schmetterte den armen Schelmen samt seiner Mütze zu Boden. Das nannte er gebührenden Respekt erhalten unter dem Bauernvieh und den Bauernflegeln. Schlimm beraten war der Nachbar, der ihn zu beleidigen das Unglück hatte. Nach Vieh und Menschen schlug und schoss er und den Bauern insbesondere verdarb er das Getreide durch Hunde, die er zusammengekoppelt hindurchjagte. Niemand wagte es, sich zu widersetzen, noch viel weniger zu rächen! Katterbach prozedierte 1750—1754 unter allerlei Vorwänden um den silbernen Vogel der Schützengemeinschaft, verlor diesen Prozess, worauf er die Schöffen nach der Reihe durchprügeln liess und dies Geschäft zum Teil auch

in eigener Person übte. Dem Prediger zu Neukirchen, der den Vogel in Verwahr hatte, wurde in diesem Streithandel, 1752, nachts durch's Haus geschossen und schreckliche Drohbriefe ihm auf die Tür angeschlagen. (Nette Zustände damaliger Zeit.)

Bis in das 18. Jahrhundert war es nur den Adeligen gestattet die Jagd auszuüben. Um die Oekonomie kümmerte sich der Adelige nicht, Jagd und Vogelfang liess ihm keine Zeit.

„Im wilden Wald am kühlen Quell
„Die Jägerhütte stand,
„Wo oft ein wack'rer Waidgesell'
„Sein einsam Obdach fand.
„Spät abends lust'ge Jagd einstmal
„Der stillen Hütte naht:
„Die Junker sind's von Diefenthal
„Und der von Nesselrath.

Der jetzige Besitzer hat mit grossen Kosten in dem Wiesental eine Sperrmauer ausführen lassen. Die dadurch entstandene Mulde, welche tausende Kubikmeter Wasser fasst, eignet sich vorzüglich für Anlage eines elektrischen Betriebes.

Von Diepenthal erreicht man in 25 Minuten den Bahnhof Pattscheid.

3. Leichlingen - Johannisberg - Roderbirken.

Johannisberg erreicht man zu Fuss in 20 Minuten vom Bahnhofe Leichlingen. Johannisberg, ein von der Natur verschwenderisch bedachter Flecken, bietet die herrlichste Aussicht.

Oberhalb der Limbach'schen Baumschulen befindet sich der höchste Punkt der Stadt. Von hier aus geniesst der Besucher einen wundervollen Anblick auf Leichlingen und seine malerische Umgebung. Ganz besonders wird auf diese seltene Aussicht von hier aus zur Zeit der Blüte bei Sonnenuntergang aufmerksam gemacht.

In der Restauration Fr. Limbach findet der Gast, der durch das Bergsteigen ermüdet, angenehmen Aufenthalt. Von Johannisberg erreicht man in einigen Minuten ein herrliches Tal, welches von beiden Seiten mit hohen Bergrücken, die mit Hochwald bewachsen, eingeschlossen wird.

Durch dieses Tal schlängelt sich in vielen Biegungen der klare Weltersbach, welcher von jeher sehr fischreich ist.

Nördlich von dem Tale befinden sich die Roderbirken, eine herrliche Waldung, in welchem eine Nervenheilanstalt im Bau begriffen ist. Dieses Tal aufwärts schreitend gelangt der Wanderer durch reizende Flecken bis zu dem 1½ Stunden entfernten Orte Witzhelden.

4. Leichlingen - Bechlenberg - Bergerhof, Ober-Schmitte bis Grünscheid.

Grünscheid-Wupperberg-Rüden. Dem Besucher, der sich für Obstbaumzucht interessiert, kann diese Tour besonders empfohlen werden.

Die vielen Ortschaften, welche der Fussgänger auf diesem Spaziergange antrifft, sind alle ohne Ausnahmen mit Obstgärten eingeschlossen.

Südlich hat man die einzig schöne Aussicht auf die Waldungen der Roderbirke, nördlich bieten dem Auge die Städte Ohligs, Wald und Solingen, westlich Köln und Düsseldorf wundervolle Anblicke.

Auf dieser Tour erreicht man das sagenumwobene St. Heribert, nach der Chronik „Heribert“ genannt.

In der Mitte des 14. Jahrhunderts wurde hier von dem Vater Heribert an einer Quelle eine Kapelle errichtet. Die Chronik erzählt hierüber folgendes:

In dieser Zeit, wo die Raubritter ihr unsauberes Handwerk übten, überfiel der wilde Ritter Hermann von Grünscheid, auch Hermann mit dem Stummel genannt, ein verwegener Raufbold, der Schrecken der

Gegend, einen reichen Soester Kaufherr, der mit seiner schönen Tochter Ida, vier von kostbaren Waren belasteten Saumrossen und Dienerschaft seines Weges zog.

Hermann, der den Ritter Heribert zu sich bestellt hatte, geriet mit diesem in furchtbaren Streit, da Ritter Heribert das Leben des Kaufherrn und seiner Tochter retten wollte.

Als Heribert Vater und Tochter auf seinen Rossen zur Flucht verholfen, eilte Hermann der Stummel diesen nach. In dem nun entsponnenen Kampfe schlug Hermann den Ritter Heribert zu Boden und hackte den Kaufherrn nebst seiner Tochter in der Mitte des Leibes durch.

Heribert's Knechte trugen ihren schwer getroffenen Herrn auf seine Burg, die in der Nähe lag. Der Name dieser Burg, der auch wahrscheinlich der Name des Geschlechtes von Heribert war, ist uns leider nicht aufgezeichnet worden. Lange rang der mehrfach verwundete Jüngling in heftigen Fiebern; seine Dienstleute fürchteten, er sei wahnsinnig geworden; immer sprach er von der Kaufmannstochter. Das Burggesinde liess einen frommen Pater holen, der sich auf die Heilung vieler Krankheiten verstand. Langsam genass der Ritter unter der Pflege des Paters, bis eines Tages der Ritter mit dem Pater verschwunden war. In einem zurückgelassenen Briefe hatte Heribert seinem jüngeren Bruder die Burg und alles was dazu gehörte, geschenkt, er selber wolle seine Tage in einem Kloster oder als büssender Einsiedler Gott weihen.

Einige Wochen darauf, spät an kaltem Winterabende, wollten einige Landleute, die von Witzhelden kamen, den Ritter Heribert in einem schwarz verummten reisigen Haufen den Weg auf Grünscheid haben reiten sehen.

Anderen Tages wurde es ruchbar, dass der Grünscheider im eigenen Burggemache von der Vehme ergriffen und auf die Höhe bei Dierath geschleppt worden sei.

Dort am Heerwege stand ein riesenhafter Eichbaum, an welehem in frühester Zeit das Gericht ge-

halten wurde. In den Stamm dieses Baumes schlugen die schwarzen Männer einen grossen Nagel und hängten Hermann den Stummel daran.

Diese Stelle, die früher an der Dingeiche genannt, heisst von jenem Nagel „der Nagelsbaum“ bis zum heutigen Tage. Viele Jahre darnach, als der Grünscheider sein Leben durch den Strang büsste, hielt sich ein Einsiedler in den Waldungen auf, der sich von Wurzeln und Waldkräutern ernährte und an einer Quelle betete. Dieser Greis war bei der Bevölkerung hoch geehrt, er wurde durch seine guten Taten der Wohltäter der ganzen Gegend. Man nannte ihn nur den guten Vater Heribert, dieser Name, sowie die Errichtung einer Kapelle an der Stelle, wo der Kaufherr und seine Tochter starben, und die Verstümmelung seiner rechten Hand, lassen es ohne Zweifel, dass der Greis jener Ritter von Heribert gewesen sei.

In einem Alter von mehr als 100 Jahren starb der fromme Greis und wurde in der von ihm errichteten Kapelle begraben.

Bis in das 18. Jahrhundert hindurch wallfahrten fromme Bürger an diesen Ort und beteten.

An der Stelle, wo einst diese Kapelle stand, findet man noch einige Mauerreste, die leider der Zahn der Zeit allmählich mit sich nimmt.

Nicht weniger schön ist ein Spaziergang von Grünscheid ins Wuppertal.

Der Wupperberg bietet dem Auge mit seinen hohen Klippen inmitten einer grossen Waldung so viel Naturschönheiten, dass sich diese Tour lohnt.

Bei dem Orte Rüdén angekommen, wendet man seine Blicke südlich und gewahrt hier in schwindelnder Höhe schroffe Felswände, der Klippenberg genannt, der viel besucht und bewundert wird. Der Name Rüdén ist sehr alt, und weist die Chronik nach, dass in früheren Jahrhunderten grosse Jagden auf Hirsche und Säue dort abgehalten wurden. Bei einer solchen Jagdgelegenheit stürzte ein junger Graf die schroffe Felswand hinunter und wurde, obgleich schwer verwundet, durch seinen „Rüd“ (Hund) gerettet.

Zu Ehren dieses Hundes wurde sein Bild in der Felswand aufgestellt, dass leider verfallen und keine Spuren mehr nachweist. Die Wand selbst heisst bis auf den heutigen Tag noch der Bildstein.

5. Leichlingen-Unterberg, Nesselrath etc.

Von Leichlingen führt nicht weit vom Wupperflusse und diesem entlang die Höhscheiderstrasse, die der Wanderer benutzt um das prachtvolle Wuppertal mit all seinen alten Erinnerungen in Augenschein zu nehmen.

Südlich von Nesselrath waren in dem Tale die ehemaligen bedeutenden Bleichereien in Tätigkeit.

Heute wird viel Ackerbau dort betrieben. Die bunten Fluren sind einzig in ihrer Art. Von hohen Bergrücken umgeben ist dieses Tal eines der fruchtbarsten der ganzen Gegend.

Haus Nesselrath war die Wiege dieses jetzt vielverzweigten Heldengeschlechtes. Schon im Jahre 960 wird auf dem ersten Merseburger Turnier ein Ritter von Nesselrath genannt.

In der Schlacht bei Worringen am 5. Juni 1288 fochten acht Junker von Nesselrath unter Graf Adolph VII. von Berg als dessen getreue Vasallen.

In dieser Schlacht hatten die acht Junker so heldenmütig gekämpft, dass Adolph von Berg seinem verbündeten Herzoge von Brabant die wundenbedeckten Junker vorstellte und ihn bat, diesen den Ritterschlag zu erteilen.

Auf den ausgebreiteten Siegestrophäen knieten die acht Junker Hand in Hand nieder, nachdem ihnen die goldenen Sporen angeschnallt, berührte der Herzog ihnen mit der Fläche seines Siegeschwertes die Schulter, hielt ihnen die Pflichten und die Würden der deutschen Ritter vor und hiess sie als solche aufstehen.

„Und als sie ritten nach Hause zu Hauf
„Da grüsste der Alte der Burgfrau hinauf,
„Acht Knaben führt ich zum Kriege den Pfad
„Acht Ritter bring ich nach Nesselrath.“

Im Jahre 1246 wurde Wirich von Nesselrath, ein reicher Mann, mächtig durch Güter, von seinem Landesherrn, dem Grafen Heinrich von Berg, nach Bensberg entboten.

Wirich von Nesselrath, ein tapferer Mann, hatte in mancher Fehde sich durch Mut und ritterliche Gewandtheit hervorgetan. Ueber diese Taten erfreute sich am meisten seine Gemahlin Kunigunde, die Tochter der Edlen von Bodelberg, eine Frau von seltener Schönheit, vielen Tugenden und festem männlichen Mute.

Als Wirich von Nesselrath mit seinen Mannen, Bensberg zueilte, folgte ihm ein stattlicher Ritter von zwei Knappen begleitet, mit verschlossenen Helmen, die um Aufnahme in Wirichs Geleit baten. Bei einer kurzen Rast erkannte Wirich in dem verkappten Ritter seine Gattin, die ihm nachgeeilt war, um an den etwaigen Fehden und Kämpfen persönlich teilnehmen zu können. Wirich schickte seine Gemahlin zurück unter dem Einwande, dass er ihren Heldenmut erst auf die Probe stellen würde.

Wirich kehrte anderen Tages aus unvorhergesehenen Gründen nach Nesselrath zurück. Unterwegs sprach er zu seinen Begleitern „aus unserer fernen Fahrt ist leider nichts geworden“ darum lasst uns heute nacht ein Abenteuer suchen, das uns mehr Spass als Gefahr macht. Lasst uns vor Nesselrath einen feindlichen Lärm machen und uns anstellen, als ob wir das Schloss erstürmen wollten. Wir sehen alsdann, wie die Verteidigung bestellt ist, und ich habe so auch Gelegenheit, meiner lieben Hausfrau den ritterlichen Geist zu verleiden. Es soll die versprochene Probe sein.

Mitternacht war's, da rumorte es um das Schloss Nesselrath, gleich als ob der jüngste Tag erschienen wäre.

Die Wächter antworteten mit Pfeilen und Steinwürfen.

Der Ritter Wirich kannte einen heimlichen Weg über die Ringmauer, doch um diesen zu benutzen musste er die Rüstung ablegen. Wirich gelangte in die Burg

und gebot mit verstellter Stimme die Waffen abzulegen. Die Knechte zitterten und entflohen, aber der Ritter, dessen Kraft und Mut Wirich jüngst noch bezweifelt hatte, Kunigunde stürzte mit blankem Schwerte den vermeintlichen Räuber an und ehe sie sich gegenseitig erkannten, sank der Burgherr tödlich getroffen zu Boden. Bald wurde der Irrtum klar, Kunigunde vertraute in düsterer Seelenqual ihr blühendes Leben als unglückliche Witwe im Kloster zu Gräfrath.

Das ehemalige Schloss Nesselrath, s. Zt. eine herrliche Burg mit hohem Turm, umzogen von tiefen Gräben, ist seit 1852 verfallen. In dem noch erhaltenen Burgtor steht die Jahreszahl 1536 eingemeißelt. Der Rittersitz ist jetzt Eigentum des Grafen von Westerholt.

Auf dem Wege an der Burg Nesselrath vorbei, gelangt der Tourist in 15 Minuten bis zur Zobbes-Mauer, ehemalige Burg Leisiefen.

Ein in der Landesgeschichte vom Jahre 1243—1264 vorkommender angesehener Ritter, Albert Zobbe, bewohnte die Burg wahrscheinlich. Der Name Zobbe kommt in den Chroniken häufig vor, in der einen werden diese Junker Zobbe als edle Ritter geschildert, in der anderen wieder werden ihnen Raub- und allerhand Freveltaten zur Last gelegt. Ein Junker Zobbe war es, der mit seinem Spiessgesellen Rindfleisch sich des Erzbischofes von Köln bemächtigte und dem Grafen von Berg überlieferte, welcher diesen für ein begangenes Verbrechen gefangen hielt.

1280 bewohnte diese Burg Adolph von Leysiefen, welcher dieselbe an den Grafen Adolph VII. von Berg verkaufte. In späteren Jahren gehörte die Burg dem Hause Nesselrath. Freiherr Ludolph von Westerholt-Giesenberg verkaufte im Jahre 1794 die Ruinen an einen Bürgerlichen.

Auch diese Burg, die in jener fernen Zeit in Pracht und Herrlichkeit, später ein Schrecken der Bevölkerung, ist nunmehr bis auf einige Mauerreste, die inmitten einer schönen Waldung sich befinden, verfallen.

Von Zobbes-Mauer weiter aufwärts erreicht man in 10 Minuten Friedrichsaue. Sommerrestaurant mit schönen Gartenanlagen, Tanzsaal und Kegelbahn. Inmitten der Gartenanlagen sind künstlerische Volièren angebracht, die mit prachtvollen Fasanen bevölkert sind.

Leichlingen-Müllerhof, Horn-Wipperaue.

In Leichlingen an der Brücke angelangt, wählt der Spaziergänger die Tour, um Müllerhof, Horn-Wipperaue zu erreichen, rechts an der Wupper vorbei.

Ein wunderbar schönes Tal eröffnet sich hier, das links von einem teilweisen hohen, mit Hochwald bedeckten Bergrücken eingeschlossen ist.

Das Tal besteht zum Teil aus grossen Wiesenflächen, die zur Sommerzeit in üppigster Blütenpracht strahlen.

In dem angrenzenden Walde lassen hunderte von Singvögeln ihr Lied erschallen.

Der Tourist weiss diese Tour, die so recht romantisch wild erscheint, zu würdigen.

Müllerhof, ein ehemaliger Rittersitz, gehört wie Haus Vorst dem Grafen von Mirbach.

Die alte Burg, welche unmittelbar am Wupperflusse gelegen, ist zerfallen. Nur Ueberbleibsel des Fundaments der einstigen Burg sind vorhanden. Leider blieben alle Nachforschungen, welches Geschlecht dereinst hier seinen Sitz hatte, ohne Erfolg.

Das vorhandene mächtige Mauerwerk lässt jedoch mit ziemlicher Sicherheit erkennen, dass die Burg um das 12. und 13. Jahrhundert entstanden.

Vor wenigen Jahren wurden von dem derzeitigen Gutspächter bei einer Nachgrabung verschiedene Gegenstände zu Tage gefördert, die den Rittern in ihren Kämpfen als unentbehrliche Mittel dienten.

Der anstossende Halfeshof ist erhalten geblieben und westlich von mächtigen Eichen- und Buchenstämmen umgeben.

Von Müllerhof der Wupper entlang führt ein Pfad an Horn vorbei nach Wipperaue.

Wipperaue, mit sehr schönen Gartenanlagen, Sälen usw. ist ein sehr beliebter Ausflugsort, der in günstiger Jahreszeit von Tausenden von Ausflüglern aus Fern und Nah besucht wird.

Von Wipperaue erreicht man in 10 Minuten Nesselrath und von hier in 30 Minuten den Bahnhof Leichlingen.

Opladen - Leichlingen - Solingen „Sandstrasse“.

Eine sehr interessante Fusstour bietet die Strecke Opladen-Leichlingen bis Solingen oder Ohligs.

Von Opladen an der Besetzung Schöller vorbei gelangt der Reisende in 20 Minuten in die „Sandstrasse“, eine frühere Heeresstrasse, die Köln mit Elberfeld verbindet.

Diese Strecke wurde in früheren Jahren viel benutzt und weisen die Wirtschaften an den „zwölf Uhren“ und „schwarzen Adler“, die beide über 100 Jahre bestehen, eine ehemalige Bedeutung ihrer regen Inanspruchnahme nach. In jener alten Zeit, wo man noch keine Eisenbahnen kannte, war die Sandstrasse für Kaufleute und Fuhrwerke, die ihre Geschäfte in Köln, Elberfeld, Solingen u. s. w. machten, eine Hauptverbindungsstrecke.

Romantisch gelegen, wird diese Strasse viel benutzt, da in neuerer Zeit schöne Obstanlagen dort entstanden.

Von Sandstrasse erreicht man Ohligs in einer und Solingen in 1½ Stunden.

Allgemeines.

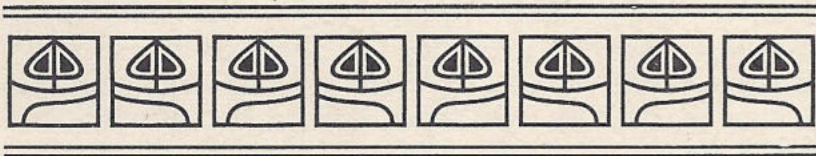
Obschon vorstehend die Hauptspaziergänge resp. Touren beschrieben, findet der Wanderer überall von den angezeigten Strecken Verbindungswege, die kreuz und quer durch Leichlingen führen, immer dem Auge Neues und Interessantes bietend. Für den echten

Tourist haben diese Spaziergänge, die teils durch Hohlwege inmitten herrlicher Laubwälder oder prächtige Wiesengründe ziehen, soviel Angenehmes und Anziehendes, dass es sich lohnt, gewissermassen in dieses Innere der Natur einzudringen — und sich an dem Rauschen der klaren Bäche und dem melodischen Gesange der Vögel zu ergötzen. Diese ruhigen und schattigen Plätze sind es besonders, die dem Erholungsbedürftigen neue Kraft und Leben geben.

Hier ist der Mensch, der mit dem Geschick der Welt zu kämpfen und dabei seine Nerven überanstrengt hat, allein, hier ist es, wo die Natur mit ihren unverfälschten Schönheiten bezaubernd an jene Zeit erinnert, wo er noch als übermütiges Kind frei umherwandern durfte.

Diese einsamen und anmutigen Plätze versetzen den reiferen Menschen unwillkürlich wieder in seine Jugendzeit, wehmütig gedenkt er vergangener Tage, wo er so oft das Lied: „O schöne Zeit, o Jugendzeit“ im Kreise gleichalteriger Kameraden erschallen liess.





Geschichte Leichlingens.

Leichlingen, mit Recht die Perle des bergischen Landes genannt, wird schon im Jahre 972 erwähnt.

Am 3. Mai 1018 schenkte Erzbischof Heribert von Köln der Abtei Deutz den Hof und die Kirche zu Leichlingen mit allem Zubehör.

Oberhalb Leichlingens schlug im Jahre 1199 der Ritter Kurt von Arloff, Burgvogt von Bensberg, eine Schar räuberischer Böhmen, die vom Oberrhein kommend das Land ausplünderten; infolge dieser blutigen Schlacht und der vielen Leichen, die das Tal bedeckten, soll der Name Leichlingen entstanden sein.

Von den vielen Rittersitzen, die bei den einzelnen Touren schon besonders besprochen sind, ist bemerkenswert Leichlingen, woselbst Edle gleichen Namens hausten. Heinrich von Leichlingen wird im Jahre 1228 als kölnischer Marschall genannt. Burg Leichlingen, die am heutigen Bechlenberg gestanden hat, ist leider total verfallen und der Nachwelt nur noch der Platz als „Burgplatz“ bekannt geblieben.

Leichlingen wurde im Laufe der Jahrhunderte viel durch Kriege in Mitleidenschaft gezogen. Im 30 jährigen Kriege brandschatzten Schweden, Hessen und Kaiserliche abwechselnd die hiesige Gegend.

In dieser Zeit bot sich den Bewohnern häufig das Schauspiel des Spiessrutenlaufens, das sich auf den grünen Wiesen an der Wupper abspielte.

In den Jahren 1794 und 1795 waren auf den Wiesen Leichlingens österreichische Proviant- und Munitions-Kolonnen aufgefahren, die zur Sicherheit gegen die anrückenden Franzosen die Brücken abgebrochen hatten und das Ufer mit mehreren Geschützen besetzt hielten.

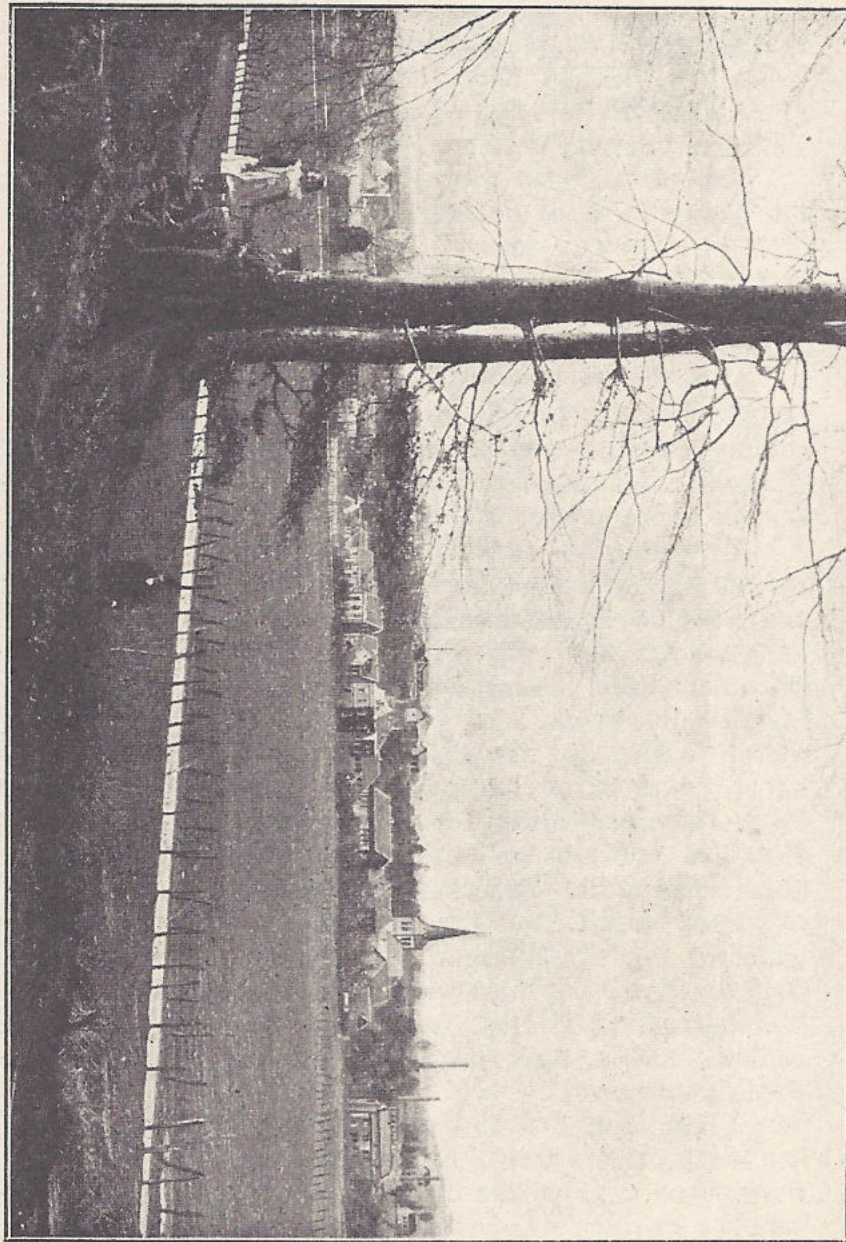
Eine Abteilung vom Regiment Laudon erwartete den Feind im Orte Balken. Die feindliche Uebermacht bald erkennend, zogen sich die Oesterreicher nach hartnäckigem Kampfe über Mülheim a. Rh. nach der Sieg zurück, unsere Heimat der Raubgier der Franzosen preisgebend.

Die vielen Sagen, die sich an die Geschichte Leichlingens anknüpfen, zu erwähnen, wird Abstand genommen und soll dem Leser nur das, was die Chronik nachweist, und was der Wahrheit entspricht, wieder erzählt werden.

Ursprünglich waren die Bewohner Leichlingens auf den kläglichen Gewinn aus der Ackerwirtschaft angewiesen. Andauernde Kriegslasten drückten schwer. Hierzu kam noch die Abgabe des Zehnten, der schon zur Zeit der Karolinger erhoben wurde. Dieser Zehnte, der zuerst ein Vorrecht der Ritterschaft war, wurde später in vielen Fällen an die Abteien und Klöster auf deren Ansuchen hin übertragen, obgleich die Geistlichkeit diese Last in früherer Zeit, in der sie dieselben mit tragen helfen sollte, bitter empfand und als höchst ungerechtfertigt bezeichnete.

Sehr früh finden wir aber auch in den vielen Tälern, die Leichlingen durchziehen, Schleifkotten, Oelmühlen und Bleichereien. Besonders waren es die Bleichereien bei Nesselrath, die ehemals in hoher Blüte standen, und bis um das Jahr 1850 noch in Tätigkeit waren.

1715 legte der Bankier Wilhelm Hack aus Köln in Leichlingen zwei Kupferhämmer, die ersten im Bergischen, an, welche bis Ende desselben Jahrhunderts benutzt wurden. An der Stelle, wo einst der Hammer-schlag ertönte, befinden sich heute grosse Gartenanlagen mit prachtvollen Villen, in welchen sich ein



Haushaltungspensionat und Erholungsheim befindet. Der Ort selbst trägt den historischen Namen „am Hammer“.

Der stete Fortschritt der Industrie machte sich auch bald hier bemerkbar, sodass heute der grösste Teil der Bevölkerung ihren Unterhalt durch sie finden.

Seit alter Zeit wurde von den Landwirten eifrig Obstbau betrieben, der sich im Laufe der Jahre, da an Geschmack das bergische Obst stets den Vorzug verdiente, bedeutend entwickelt, sodass Leichlingen heute grosse Mengen Obst in den Handel bringt.

Der Leichlinger Obstmarkt, welcher im Oktober jeden Jahres abgehalten wird, findet allseitige Anerkennung. Im Frühjahr, wenn die Tausenden von Obstbäumen verschwenderisch ihre verschiedenartige Blütenpracht entfalten, durchziehen Fremde scharenweise das herrliche Tal. **Den Anblick der bergischen Obstblüte lässt jedem das Herz höher schlagen.**

Bedeutende Baumschulen, die miteinander wetteifern, befinden sich hierselbst, und wird besonders auf die weit über die hiesigen Grenzen bekannt gewordene Firma Fritz Limbach hingewiesen. Ein Spaziergang durch die Anlagen Limbach's und W. Stöcker's etc. ist ein seltener Genuss, den niemand versäumen soll.

Alles was hier dem Auge geboten wird, gibt dem Besucher einen Begriff von dem emsigen Geiste und der stets fortschreitenden Entwicklung der Obstbaumzucht, nicht allein in den Erträgen, sondern auch in der Veredelung der verschiedenen Sorten.

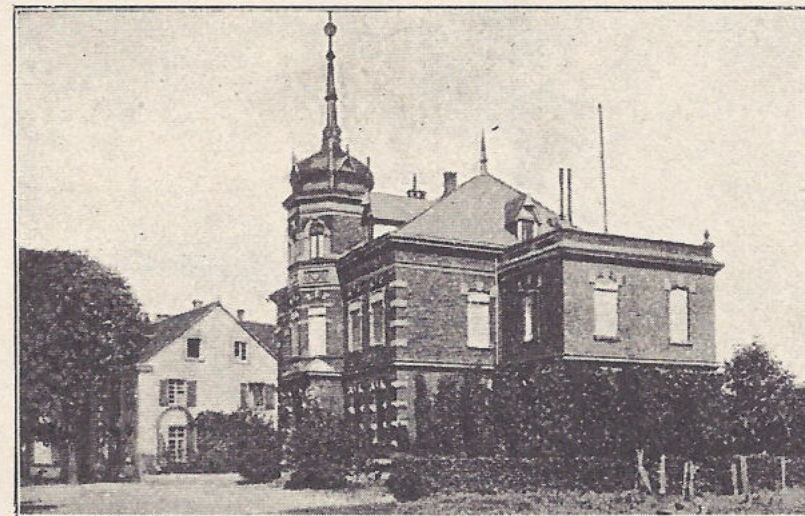
Die Erdbeeren-Zuchtanstalt von Herrn Karl Pfeiffer hier, leistet in ihrem Fache Ausgezeichnetes. Zur Zeit der Reife werden die Städte Elberfeld, Barmen und Umgegend mit dieser gesunden und köstlichen Frucht beschickt. Auch hier heisst es, „ohne Fleiss kein Preis.“

Die Stadt Leichlingen, an deren Spitze der Bürgermeister steht, hat 6000 Einwohner, welche zu $\frac{2}{3}$ lutherisch und $\frac{1}{3}$ katholisch sind. Das prachtvolle Rathaus befindet sich in der Mitte des Ortes.



Nach der Reformation nahmen die Bewohner Leichlingen's das lutherische Bekenntnis an.

Die lutherische Kirche wurde im Jahre 1756 am Wupperflusse, der durch das Städtchen fließt, erbaut. Der ursprüngliche Turm, die Zwiebelform darstellend, war vor etwa 30 Jahren dem Einsturz nahe, so dass man gezwungen war, ihn niederzulegen; der neue Turm wurde pyramidenförmig ausgeführt.



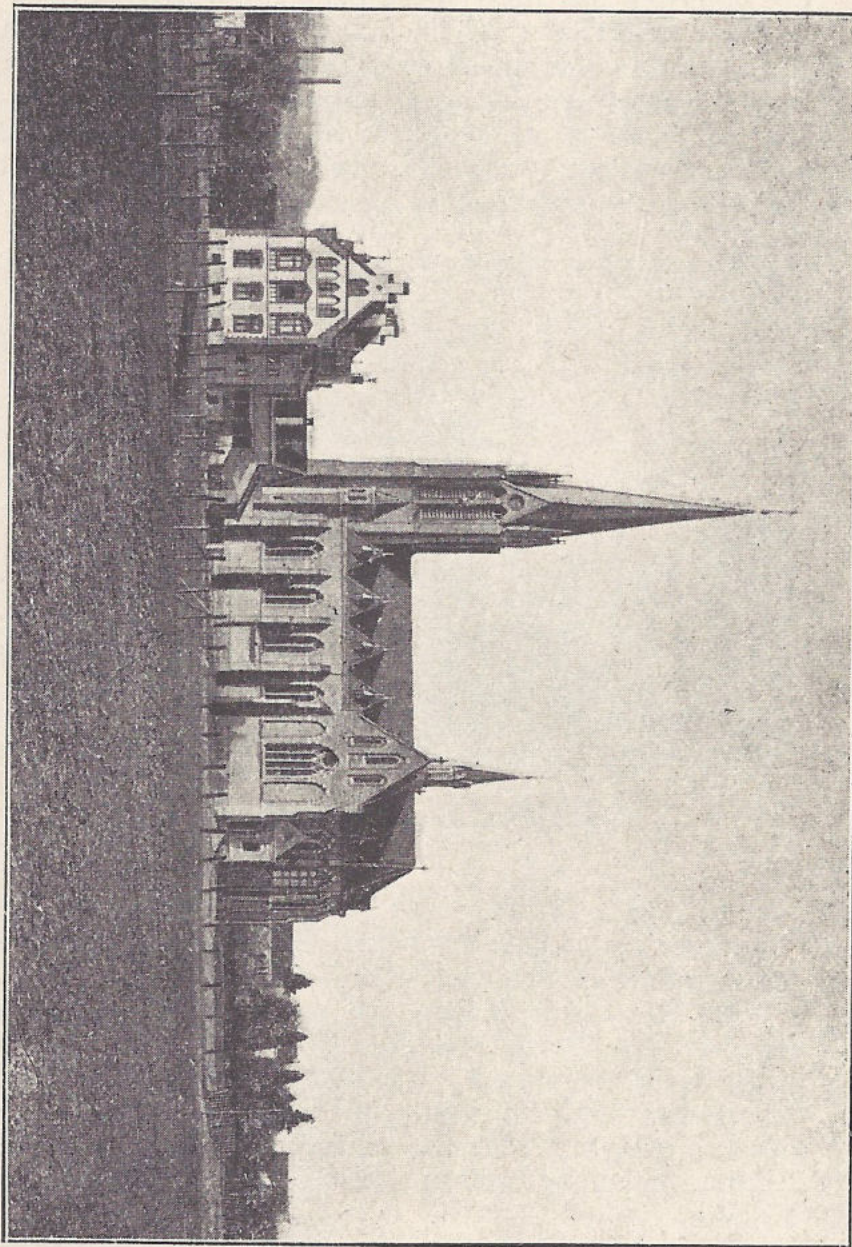
Rathaus, Leichlingen.

Seit 1811 bildete sich wieder eine katholische Gemeinde. Die Kirche dieser Gemeinde wurde auf dem romantisch schönen Orte Johannisberg errichtet.

Da die kleine Kirche auf dem Johannisberg mit der Zeit dem Bedürfnisse der katholischen Gemeinde nicht mehr entsprach, wurde im Jahre 1903 der Grundstein für eine neue katholische Kirche gelegt, dieser Prachtbau, der in gotischem Stile zur Ausführung gelangte, befindet sich im östlichsten Teile der Stadt.

Von den vielen Schulen der hiesigen Gemeinde wird besonders die Rektoratschule erwähnt, ein Institut,

Katholische Kirche, Leichlingen.

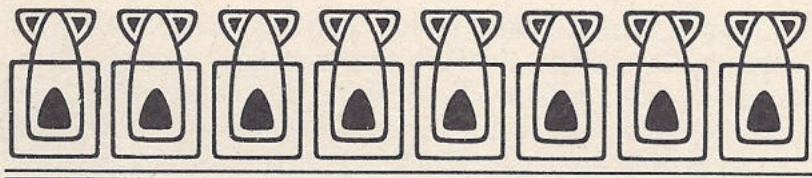


welches unter der trefflichen Leitung des derzeitigen Rektors Herrn Knieriem's hervorragendes leistet. Diese höhere Schule, welche die Schüler bis Obertertia bzw. Untersekunda vorbereitet, erfreut sich stets des Besuches auswärtiger Kinder, ein Zeichen des guten Rufes, den sie sich erworben hat.

Vor wenigen Jahren wurde hier die öffentliche Badeanstalt „Germania“ (Inhaber Hermann Hollweg) errichtet. Diese Anstalt, die einem allgemeinen Bedürfnisse entspricht, erfreut sich einer regen Inanspruchnahme.

Der Verkehrs-Verein.





Haus Vorst

Garten- und Wald-Restaurant.

Angenehmer und billiger Aufenthalt
== für Sommerfrischler. ==

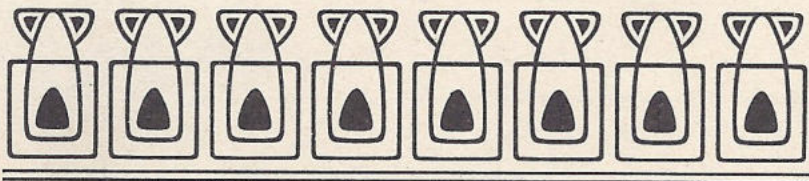
Pension von 3,50 Mk. an.

Weine erster Firmen.  Kalte und
warme Speisen zu jeder Tageszeit. 

Schöner schattiger Garten. — Großer Gesellschaftsaal mit
Piano. — Herrlicher Ausflugsort für Schulen, Vereine und
Gesellschaften.

— Stallung für Pferde. —

Carl Ludewig.



Gasthof zum deutschen Hause

Inhaber: Carl Evertz

Leichlingen (Bahnhof).



Schattige Parkanlagen.



Grosser Saal (1000 Personen fassend).



Elektrisches Licht in allen Räumen.



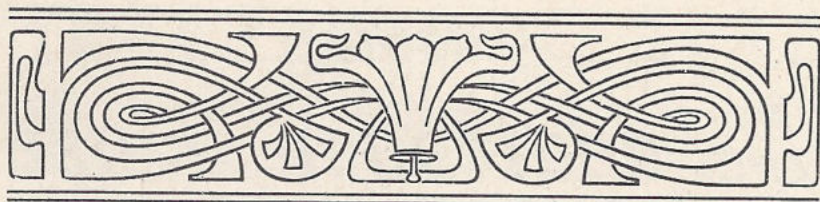
Ausschank Solinger und
Münchener Biere.



Kalte und warme Speisen
zu jeder Tageszeit.



== Billiges und gutes Logis. ==



Restaurant u. Metzgerei
Jul. Huffmann

Leichlingen (Bahnhof)

empfiehlt

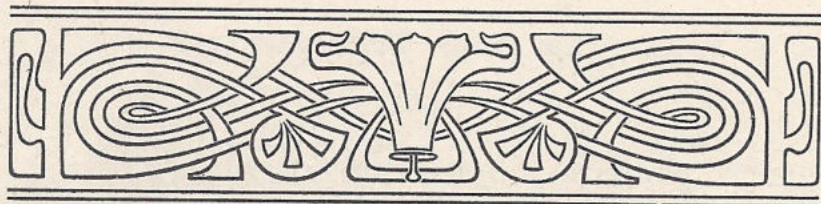
alle Sorten Wurstwaren in prima Qualität.



Gute Biere, ff. Weine.

☐ Tanzsaal und Kegelbahn. ☐

Logirzimmer.



Gastwirtschaft

**„zu den drei Kaisern“
und Metzgerei**

(Besitzer: **Hugo Voss**)

Leichlingen (Bahnhof).

Billiges Logis für Sommerfrischler,
Luftige und angenehme Zimmer
(elektrische Beleuchtung).

Empfehle

alle Sorten ff. Fleisch- und Wurstwaren,
rohen und gekochten Schinken.

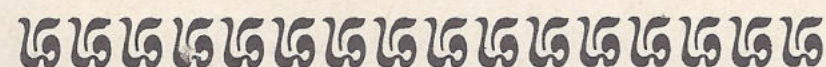
Warme und kalte Speisen
zu jeder Tageszeit.

Spezialität: **Frisch Gehacktes.**

Helle und Münchener Biere.

Feine Weine.

— Neue grosse Kegelbahn. —





Gasthaus
von
Richard Schmitz

Leichlingen ◦ **Unterberg**
hält sich bestens empfohlen!

Mache besonders aufmerksam auf frische u. gute
Milch zu jeder Tageszeit.



Café »Hubertus«
Leichlingen, am Friedhof

Inh.: **Frau Ernst Hasenclever.**



Hält sich im
Ausschank alkoholfreier Getränke u.
gutem Kaffee bestens empfohlen. ...

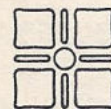
Schöne Gartenanlage.



Gasthof
Zum goldenen Stern

(Inhaber: **Frau Rob. Meis**)

Leichlingen „an der Brücke“.



☞ **Grosser Saal und Kegelbahn.** ☞

Schöne Anlagen.

Helle und dunkle Biere, ff. Weine.

Kalte und warme Speisen

zu jeder Tageszeit.



☞ **Logirzimmer** ☞

☞ zu den billigsten Preisen. ☞





Gasthof zur Post

(altbekanntes Haus)

Leichlingen an der Brücke

(Inh.: Hugo Lauterjung).



Schöner Saal u. Gesellschaftszimmer.

Angenehme und schattige Anlagen.

Gute Biere, ff. Weine.

Speisen zu jeder Tageszeit.



===== Aufmerksame Bedienung. =====



Logirzimmer

nach Wunsch.



Hotel Tannenhof

Leichlingen, Gartenstr.

Inhaber: Geschwister Limbach.



Herrliche Park-Anlagen, für grössere
Gesellschaften angenehmer Aufenthalt.

Gute Speisen und Getränke

* zu jeder Tageszeit. *

Logirzimmer nach Wunsch.

===== Hält sich =====
für Pensionäre besonders empfohlen.



Gasthof
zur neuen Post

Leichlingen, Gartenstrasse

Inhaber: Fr. Carl Engelmann.



Grosse Gartenanlage 

Gute Biere und ff. Weine.

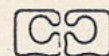
Kalte u. warme Speisen

 zu jeder Tageszeit. 



Gasthaus
Alb. Weber
Leichlingen

 am Markt 
empfiehlt sein Lokal.



Ruhiger u. angenehmer Aufent-
halt • Helle Biere und ff. Weine.
Kleiner Saal mit Pianino für Ge-
sellschaften • Guter Kaffee mit
• • • • • Bauernplatz. • • • • •



Badeanstalt GERMANIA Leichlingen

== Büscherhöfen ==

Inhaber: Herm. Hollweg

empfiehlt seine der Neuzeit
entsprechend angelegte oo

Bade- und Schwimm-Anstalt.



Geräumige Restaurationszimmer

***** Prachtvolle Veranda *****

Aufmerksame Bedienung

Hochf. Biere und Weine.

== Schwimm-Unterricht. ==

Bergerhof

bei Leichlingen

Besitzer: Friedrich Klaas

Landschaftlich schön gelegener Ausflugs-
ort, 25 Minuten vom Bahnhof und in
nächster Nähe der Nervenheilstätte zu
Roderhof,

hält sein Lokal den geehrten Vereinen,
Gesellschaften und Schulen bestens em-
pfohlen.

Schöner geräumiger Saal mit Piano

(300 Personen fassend)



Kegelbahn und Gesellschaftszimmer



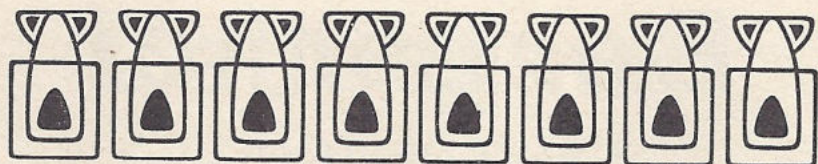
Aufmerksame Bedienung



Guter Kaffee mit Bauernplatz und Reisbrei



Feines Solinger Bier und reine Weine.



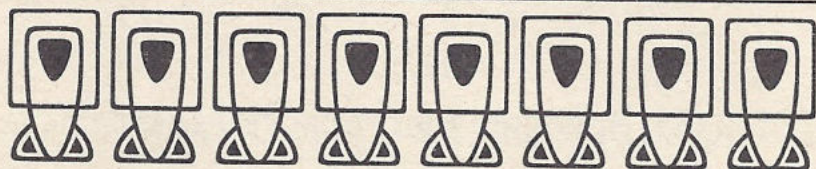
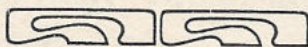
Johannisberg

bei Leichlingen

Inhaber: Fritz Limbach

(Baumschulen-Besitzer)

romantisch schön gelegener Ausflugsort,
herrlichste Aussicht über Leichlingen und
Umgebung. – 15 Minuten vom Bahn-
hof Leichlingen entfernt, reizende An-
lagen, aufmerksame Bedienung, gute
Getränke.



Restauration

„Zum Klippenberg“

von

Friedrich Roth

Leichlingen, Ober-Büscherhof.



Schöne Gartenanlagen mit allen An-
nehmlichkeiten, neue Kegelbahn, auf-
merksame Bedienung, gute Getränke.



*Für Besucher des Klippenberges
besonders empfehlenswert.*



WIRTSCHAFT

von

Ernst Eikhorn

Leichlingen

Fähr an der Wupper.



Grosse schattige Gartenanlage am Fusse
des Klippenbergs.

Aufmerksame Bedienung, gute Speisen
und Getränke.

*Für Besucher des Wuppertals
zu empfehlen.*



Bierbrauerei und Wirtschaft

Max Köstner

Leichlingen, Solingerstraße

empfehlst keine

Restauration.

Nur aus Malz und Hopfen
gebraute Biere.

~ Gartenwirtschaft ~

mit herrlichster Aussicht.



Wirtschaft
von
Daniel Kaiser
Balken-Leichlingen

gegenüber Haus Vorst

hält sich für Touristen bestens empfohlen.
ff. Getränke, aufmerksame Bedienung.

In Spedition und Rollfuhrwerk
Möbeltransport etc.

empfiehlt sich

Carl Haupt
Fuhrgeschäft
Leichlingen.

Obstmarkt
Leichlingen,

beginnend am zweiten Sonnabend des
— Monats Oktober jeden Jahres. —

Dauer 3 Tage.

Erster Handelsplatz für das durch
Aroma und Haltbarkeit
hervorragend ausgezeichnete
 **Bergische Obst.** 

 **Behördliche Leitung.** 

Nähere Auskunft gibt jederzeit das
Bürgermeisteramt.

Der Markt-Ausschuss
I. A. Klein, Bürgermeister.



Carl Richartz

„Kaufhaus“

für Manufaktur-, Kurz-, Weiss- und
Wollwaren etc.

Spezialität: Wäsche-Artikel
sowie Schlipse

in allen modernen Nüancen in
überraschender Auswahl. 

Arbeiterbekleidung sowie Konfektions-
und Massanzüge.

Hüte u. Mützen für Vereine u. Beamten.

Garantie für tadellosen Sitz.

Leichlingen an der Brücke.

Carl Richartz.

Th. Vierkötter

„Schuhwarenhaus“.



Solide erstklassige Fabrikate von
den gewöhnlichsten bis zu den
feinsten Genres. 

Grösste Auswahl. 

Billigste Stadtpreise.

NB. Stets Lager in Gelegenheitsposten

 weit unter Preis. 

Reparaturwerkstätte.

Massanfertigung unter Garantie für
tadellosen Sitz.

Leichlingen an der Brücke.

Th. Vierkötter.



Die Kolonial-, Obst-, Gemüse-
und Südfrüchte-Handlung

VON

Rudolf Bahnen
Leichlingen

Hochstrasse 404 a 2 Minuten vom Bahnhof

hält sich bestens empfohlen.

Täglich werden Aufträge für **Mülheim**
und **Köln** persönlich ausgeführt.



Rasier- und Frisier-Salon

von

Ernst Reihn

Leichlingen

an der Brücke

empfiehlt sich angelegentlichst.

Parfümerien und Toilette-

Artikel.

Cigarren. Cigaretten.

Tabake.

Anfertigung sämtlicher

Haararbeiten.



Friedrich Ern

Leichlingen, Markt,
empfiehlt

Zucht- und Legehühner, Wild- u.
Schlachtgeflügel.

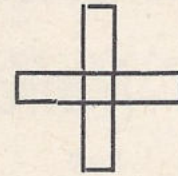
Alle Sorten Fische auf vorherige Be-
stellung. — Obst, Gemüse u. Südfrüchte.

Möbel

*in Renaissance-, sowie in allen
Stylarten werden sauber und solid
angefertigt, sowie in allen Farben
poliert, gewächst und lackiert,
auch alle Stylarten in Bauarbeiten
werden prompt angefertigt.*

Gustav Ogoreck

Leichlingen, Solingerstr. 146b.



Geschwister Gierlich Leichlingen

an der Brücke.

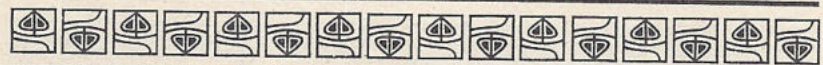


Drogerie

Kolonial-, Material-, Farb-
◦◦ waren und Tapeten. ◦◦

Sämtliche in- und ausländischen
Weine, Kognaks und Liköre ◦◦◦

Weingeist und Kognakessenz nach
Dr. Mellinghoff zur Selbstbereitung
◦◦◦◦◦◦◦ von Kognak. ◦◦◦◦◦◦◦



Kunst- und Handels-Mühle

von

Herm. Wirtz

Leichlingen.

 *Weizen-, Roggen-
und Gerstenmehle* 
sowie *Bäckerschrot*

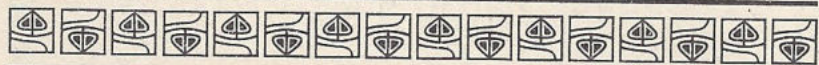
*liefere in hochfeiner Ware zu den
billigsten Tagespreisen.*

Spezialität:

la. Buchweizen-Kaisermehle

nach eigenem vereinfachten Verfahren.

Elektrischer Betrieb.



Obst-, Butter- u. Gemüse- Versandgeschäft

von

Carl Pfeiffer, Leichlingen,

Opladener- und Moltkestrassen-Ecke.

En gros   **En detail.**

Da ich die sogenannten Hülsenerwiesen, eine dem Grafen Mirbach zugehörige ca. 200 Morgen grosse Obstanlage auf längere Jahre in Pacht habe, bin ich in der Lage, bei einer einigermaßen günstigen Ernte vielen Anforderungen zu genügen.

Die Anlage an der Eisenbahnstrecke Leichlingen-Opladen, in allernächster Nähe des berühmten Sommer-Ausflugsorts **Haus Vorst**, gelegen, ist in der Zeit der Obstblüte (Monat Mai) **höchst sehenswert.**

Durch Abschlüsse mit erstklassigen Molkereien liefere ich

tadellose Süssrahmbutter

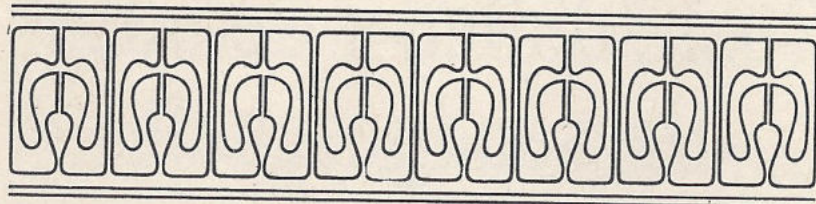
(auch in Postkolli à 9 Pfd.) zu billigsten Tagespreisen.

Gemüsezüchtereien in eigenen Gartenanlagen.

Mache zum Schluss noch auf meine

Erdbeer-Anlage

aufmerksam (Blüte Monat Mai, Reife Monat Juni und Juli). — Höchst sehenswert!



Bettwaren-Handlung

von

Gottlieb Krautmacher, Leichlingen,

empfiehlt

alle Sorten fertige Betten
und Betteinlagen

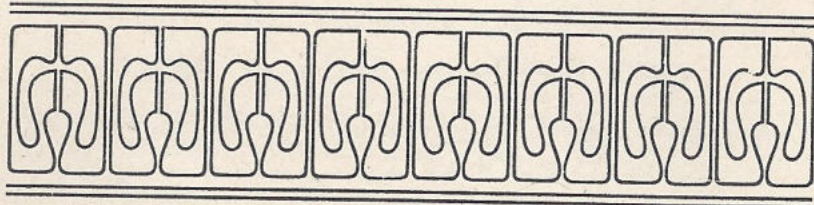
nach Wunsch.



Polster- u. Dekorationsgeschäft.



Eigene Polsterwerkstelle im Hause.



Die

Blumengärtnerei

von

Herm. Pusch

Leichlingen, am Friedhof,

empfiehlt zu jeder Zeit frische Blumen,
Sträuschen etc. und macht das verehrliche
Publikum gleichzeitig auf ihre Kranzbinderei,
sowie ihre wohlassortierte Samenhandlung
aufmerksam.

